FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

# 7. Sekundärliteratur

## Der Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs im Verlaufe des 17. Jahrhunderts. Theilweise nach handschriftlichen Quellen.

**Tholuck, August**

**Hamburg [u.a.], 1852**

Vorrede.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

# Vorrede.

Die vorliegende Schrift ist auf eine sehr zufällige Weise entstanden. In einem lateinischen Programm von 1851 hatte ich aus dem Wittenberger Archiv Urkunden herausgegeben, aus denen hervorgeht, wie die ketzermacherische Aetze, mit welcher diese Fakultät unter einem Calov jede lebendigere Bewegung der Wissenschaft jener Zeit angefressen, nicht lassen konnte, sich am Ende an ihrem eigenen Fleische zu vergreifen, so daß wir die Mitglieder des Obertribunals lutherischer Glaubensreinheit unter sich selbst in gegenseitigen Anklagen des Abfalls von der reinen Lehre entbrennen sehen. Von jenem Programme war durch Mißverständniß nur eine geringe Anzahl Exemplare abgezogen worden. Um so mehr fühlte ich mich bewogen, es in einer deutschen Bearbeitung herauszugeben. Während ich dieselbige vorbereitete, entstand — durch den Umstand gefördert, daß mir die dazu erforderlichen Materialien unter den für eine anderweitige Arbeit gesammelten, vorlagen — der Gedanke, der ursprünglichen Gelegenheitsschrift die erweiterte Gestalt zu geben, in welcher sie jetzt vor die Oeffentlichkeit tritt.

Auch Andern ist vielleicht der Wunsch nicht fremd geblieben, daß unsrer Geschichte der Theologie eine Geschichte der Theologen, und wiederum des Menschen im Theologen, zur Seite gehen möchte. Wie oft sind es solche Schlaglichter, wie ein Einblick in die Persönlichkeit der Schriftsteller und namentlich theologischer sie gewährt, die erst den richtigen Gesichtspunkt zur Beurtheilung der schriftstellerischen Erzeugnisse eröffnen! Indem ich nun diesem individuellen Bedürfnisse bei dieser Arbeit gefolgt bin, schien sie mir aber auch einem Bedürfniß der Zeit zu entsprechen. Während eine jüngstvergangene Periode von den Vertretern der Theologie des 17ten Jahrhunderts zu wenig zu lernen geneigt war, fängt man an, zu viel sich davon aneignen zu wollen. Die hier vorgeführte Galerie theologischer Charaktere, die des ersten wie die der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hält in verschiedenem Sinne den Kämpfern der Gegenwart einen Spiegel vor. Den wahren Freunden der lutherischen Kirche wird es nicht unersprießlich erscheinen, ebensosehr in den Wittenberger Theologen der ersten Hälfte des Jahrhunderts die Bilder einer durch ächte Frömmigkeit verklärten lutherischen Theologie zur Nachahmung, als in der zweiten die des leidenschaftlichen und unlautern Zelotismus zur Abschreckung unserer Zeit vorgeführt zu sehen. Nicht selbst der Parteileidenschaft zu unterliegen, während

ich ihre bittern Früchte schilderte, ist mein ernstes Bestreben gewesen.

Die zu dieser Arbeit verwandten Materialien gehören einer umfassenderen Sammlung für ein Werk „die Zustände der evangelischen Kirche im siebzehnten Jahrhundert als Vorgeschichte des Rationalismus" an. Schon seit mehr als zwanzig Jahren bin ich mit dem Gedanken einer Geschichte des Rationalismus umgegangen. Die umfassende Aufgabe hat sich mir zunächst auf das engere Gebiet einer Vorgeschichte beschränkt. Ob es Gott gefallen werde, mir die Kraft und insbesondere das bedrohte Augenlicht zur Ausführung dieser Aufgabe zu erhalten, stelle ich in seine Hand. Schon hier aber ergreife ich die Gelegenheit, allen denjenigen Männern, deren Güte mich mit handschriftlichen Quellen und seltenen Druckwerken unterstützt hat, meinen lebhaften Dank auszudrücken. Ich hoffe dieses mehr im Einzelnen thun zu können beim Erscheinen der ersten Abtheilung des angedeuteten Werkes, welche eine Schilderung des akademischen Lebens des 17ten Jahrhunderts enthalten soll. Den Dank aber für den Vorstand derjenigen Bibliothek, welcher ich bei dieser Schrift das meiste verdanke, habe ich schon jetzt nicht zurückhalten wollen.

Die schätzbarsten ungedruckten Materialien nämlich für die erste Hälfte gewährte mir der umfassende Briefwechsel B. Meisners in vier Foliobänden, dem

schon G. Arnold mehrere der interessantesten Nachrichten in seiner Kirchengeschichte entnommen. Von mehreren Gelehrten, Rud. Fischer, Cyprian u. A. war bedauert worden, daß diese Fundgrube für die Kirchengeschichte des 17. Jahrh. verloren gegangen sei. Sie ist aber aus der Nachlassenschaft des älteren May in die Hamburger Stadtbibliothek übergegangen. Auch die Briefsammlungen des Straßburger Theologen J. Schmid, des Nürnberger Senior Saubert, des Gießener May sen., des Hamburger J. Müller, des Ansbacher J. Meelführer sen., des Dresdener Val. Löscher und einige andere lieferten schätzbare Beiträge. Von den mir gütigst aus der Herzogl. Gothaischen reichen Handschriftensammlung mitgetheilten Briefsammlungen habe ich hier einen Band Gerhardscher und einen Band Tentzelscher Briefe benutzt. Außerdem sind mehrere Mittheilungen dem nunmehr in Halle befindlichen Wittenberger Archive entnommen, welches freilich — wie so viele andere Universitätsarchive — vielfach bedauern läßt, daß eine frühere Zeit nicht mit größerer Pietät an die Aufbewahrung der Dokumente der Vergangenheit gedacht hat.

Halle, den 2. Juli 1852.

**Dr. A. Tholuck.**

---